

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 7

Rubrik: Aus dem Instruktionskorps der Schweizer Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DEM INSTRUKTIONS- KORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Bottich diente zur Ausbildung von Tauchschwimmer-Rekruten

Armee-«Badewanne» geht in die Privatwirtschaft

Von Arthur Dietiker, Brugg

Am 14. Juli 1969 rückten auf dem Waffenplatz Brugg die ersten 48 Tauchschwimmer in die Genie-RS ein. Deren 25 erfüllten in der Folge die Voraussetzungen, die für die Ausbildung zum Fachspezialisten als nötig erachtet wurden. Dieser Sondertrupp der Schweizer Armee hatte aber kein langes Leben. Im Sommer 1975 wurde der letzte Tauchschwimmerzug Rekruten ausgebildet. Während den sechs Jahren, in denen es diese den Genietruppen zugeteilten «*Unterwasser-spezialisten*» gab, wurden in Brugg insgesamt rund 120 Armee-Tauchschwimmer ausgebildet. Diese hatten in Wiederholungskursen – bis 1979 – periodische Tauglichkeitsprüfungen zu absolvieren. Auf den 1. Januar 1980 wurde das Projekt Tauchschwimmer aufgelöst. Zurück blieb auf der Brugger Schacheninsel als letztes «*Souvenir*» der 8 Meter hohe, seinerzeit von der Stahlbau Wartmann AG gebaute und jeweils mit 40 Kubikmeter Wasser gefüllte Tauchbottich. In diesem trainierten Tauchschwimmer Elemente der Grundausbildung, das heisst, sie mussten zum Beispiel unter Wasser sägen, bohren, meisseln und schweissen. Auch Taucher der Seepolizei des Kantons Zürich benützten bis 1984 den Tauchbottich in Brugg zur Aus- und Weiterbildung. Seither alterte die einen Durchmesser von 3 Metern aufweisende Armee-«*Badewanne*» still vor sich hin. Niemand wollte sie, und niemand machte darin mehr einen Tauchgang. Kürzlich fand sich doch noch ein Interessent für das letzte Überbleibsel aus der Armeetauchschwimmerzeit. Die Marus Wassersport AG in Nussbaumen soll ihr Geschäftsdomizil in einen Neubau



Seit 1984 alterte der 8 Meter hohe Bottich, in dem rund 120 Rekruten einen Teil ihrer Grundausbildung als Tauchschwimmer absolvierten, still vor sich hin. Jetzt wird er in der Privatwirtschaft «zu neuem Leben erweckt».

nach Turgi-Vogelsang verlegen. Dort will die Firma den total revidierten Bottich, der bereits gezügelt wurde, zur Tauchgrundausbildung und -schulung ihrer Kunden einsetzen.



Die Panzerjägerrekrutenschule im Weinland

Von Korporal Roland Müller, Benken (ZH)

Während 4 Wochen Verlegung hielten sich die Angehörigen der Panzerjäger-Rekrutenschule 16 von Chamblon (Yverdon) im Weinland auf. Im Rahmen der Gefechtsverlegung wurde das gefechtsmässige Einsetzen des Panzerjägers geschult und die Durchhaltewoche absolviert.

Zu den jüngsten Waffengattungen der Schweizer Armee gehört der neue Panzerjäger 90, bekannt unter dem Namen «*TOW-Piranha*». Der dreiachsige Jäger ist mit einem 275 PS starken Motor ausgerüstet und erreicht eine Spitzengeschwindigkeit auf der Strasse von 100 km/Std. Er ist mit einer Panzerabwehrwaffe (TOW2) ausgerüstet, welche bis zu 3750 Meter reichen kann. Beim Geschoss handelt es sich um eine Lenkwaffe.

Im Frühjahr 91 absolvierten 3 Kompanien die zweite Rekrutenschule mit dem neuen Jäger.

10 Wochen dauerte die erste Ausbildungsphase in der Kaserne Chamblon. Die 4 weiteren Wochen waren der Gefechtsverlegung gewidmet. In Ober-



stammheim, Ossingen und Benken hatten sich die Kompanien eingerichtet. Die erste Kompanie war in Benken einquartiert. Geführt wurde die über 90 Mann zählende Kompanie von zwei Kommandanten im Wechsel, den beiden Oberleutnants Jürg Schäfer und Daniel Kündig. Sie standen unter dem Schulkommandanten Oberstleutnant Hanspeter Schenk. Eingebaut in die 4 Wochen war die traditionelle Durchhaltewoche. Darin eingebettet war der 40-km-Marsch.

Spezielle Übung

Eine spezielle Übung hatten sich die beiden Kompaniekommandanten für das Kader ausgedacht. Die Rekruten wurden vorgängig über die Stellvertretung des Kadern ausgebildet. So wurden sie allein in einen Bereitschaftsraum eingewiesen. Das Kader verschob gleichzeitig zum Nussbaumer See. Via Militärheli-kopter erfolgte der gefechtsmässige Transport nach Langenmoos. Das Kader unternahm anschliessend einen Vorstoss gegen den Bereitschaftsraum der Kompanie. Damit konnte das Gelernte und das Funktionieren der Stellvertretung überprüft werden.

Abschluss

Die Kompanien verschoben sich nach Schwenden im Diemtigtal, wo noch 2 Schiessverlegungswochen auf dem Programm standen. Schwerpunkte bildete der scharfe Schuss mit dem Jäger sowie die Schlussinspektion.

KURZBERICHTE

25 Jahre Polytronic

Dieses Jahr feiert die POLYTRONIC AG in Muri ihren 25. Geburtstag. Damals, am 18. Februar 1966, führte eine Idee zu ihrer Gründung. Eine Idee allerdings, die man zuerst einmal haben musste. So neu und so gänzlich unkonventionell, dass ordentlich Mut und Ausdauer notwendig waren, um diese Erfindung dem

traditionsbewussten Schweizer Schützen näher zu bringen. Die automatische Schussanzeige gewann rasch Freunde, wurde von den zuständigen Instanzen geprüft und anerkannt. Sie begann, sich im ganzen Lande durchzusetzen.

In den vergangenen 25 Jahren ist die POLYTRONIC AG nicht nur in der Schweiz sehr erfolgreich gewesen. Die Firma gehört weltweit zu den führenden Unternehmen. POLYTRONIC hält ständig Schritt mit den enormen Möglichkeiten auf dem Gebiet der Elektronik und bringt den Schützen Jahr für Jahr neue Ergänzungen und Annehmlichkeiten. Ein gutes Beispiel hierfür ist das kürzlich mit grossem Erfolg eingeführte Trefferanzeigesystem TG 3000 mit den vielen POLYTRONIC-Vorteilen und dem einmalig benutzerfreundlichen Installations-, Bedienungs- und Wartungskonzept.

Durch gewissenhafte Serviceleistungen und konsequente Qualitätskontrollen werden handfeste Garantien für Dauerhaftigkeit und Ausbaufähigkeit geschaffen. Gutgeschulte Mitarbeiter der Firma setzen sich täglich dafür ein, dass die Auftraggeber über Betrieb und Unterhalt der wertvollen Anlagen umfassend informiert und beraten werden. Erkenntnisse der Schützen werden als Anregungen ernstgenommen.

poly



Ein vorgefertigtes, programmierbares Hybrids-substrat, mit dem sich rasch Prototypen und Serien mit geringen Einrichtungskosten produzieren lassen.

Contraves führt POLYSTRATE® ein

Die Lebenszeiten für Produkte in der Elektronikindustrie werden zunehmend kürzer. Daher muss auf Kundenerfordernisse zunehmend rascher reagiert werden. Elektronikingenieure müssen immer kompliziertere Schaltungen in kleineren Volumen und in kürzerer Zeit verpacken. In Reaktion auf diese Herausforderung hat Contraves ein neues Verfahren entwickelt, das ohne eine Reihe der Nachteile der modernen Technik mit elektronischen Schaltungen auskommt. Dieses neue Verfahren mit der Bezeichnung «POLYSTRATE» erfüllt auch die strengsten Anforderungen hinsichtlich Leistung, Kosten und Modifizierbarkeit und ermöglicht sehr kurze Produktionszeiten.

POLYSTRATE, ein vorgefertigtes, programmierbares Hybridssubstrat, besteht aus einem monokristallinen und oxydierten Silikonwafer mit zwei Verbindungsebenen. Die 25 Mm breiten Leiter mit galvanisierten Goldschichten sind so angeordnet, dass eine kreuzweise Leiterstruktur in Matrixform erzeugt wird. Bei 3600 Schnittpunkten pro Quadratzentimeter ergibt sich ein Netzwerk, mit dem Baugruppen auf möglichst schnelle Art unmittelbar verbunden werden können. Daher ist eine Verpackungsdichte, ähnlich der bei der Dünnschicht-Technik, erreichbar.

Die CAE-Software nimmt die Schaltung des Kunden als Netzwerklisten von einer Diskette oder über Datenleitungen an. Die CAE-Software errechnet dann die Anordnung der POLYSTRATE-Schaltung sowie den Verfahrensablauf zum Programmieren der Leiterschnittstellen und die verschiedenen Kontaktierungsstellen. Auf diese Weise werden die Voraussetzungen für eine beständige CIM-Integration geschaffen.

Informationen über das von Contraves Circuit Technology, Schweiz, hergestellte POLYSTRAT sind erhältlich bei:

Oerlikon-Contraves AG (Abt C-T), Circuit Technology, Schaffhauserstrasse 580, CH-8052 Zürich.

